

Während früher Sulz von Wildberg her nur auf steilem, beschwerlichem Wege zu erreichen war, besteht jetzt eine sehr bequeme Verbindung, die zunächst an der Nagold abwärts führt, dann aber sich allmählich durch das Agenbachtälchen nach Sulz emporzieht.

Ebhausen und Wöllhausen

Die Gemeinde Ebhausen bestand ursprünglich aus 2 getrennten Teilen, Wöllhausen rechts von der Nagold, angelehnt an den Stühlberg, und Ebhausen links von der Nagold, auf der Höhe, wo die Kirche steht, mit schönem Blick ins Tal. Die beiden Teile treten zwar in alten Urkunden immer getrennt auf, sind aber längst zu einer politischen und kirchlichen Einheit zusammengefaßt. Die beiden Ortsnamen rühren von den Häuptern, Ebbo und Wello, die sich einst hier, schon in alemannisch-fränkischer Zeit mit ihren Sippenangehörigen niedergelassen haben. Später erhob sich über Wöllhausen eine Burg am Abhang des Stühlbergs. Die Ritter waren Dienstmannen zuerst der Grafen von Nagold und der Pfalzgrafen von Tübingen, später der Grafen von Hohenberg. Die Burg von Wöllhausen wird in alten Urkunden öfters erwähnt; die Ritter tragen meist den Namen „Bögte von Wellehusin“ und gehörten zu einem Rittergeschlecht, das auch die Burgen in Altensteig, Berneck, Hornberg und Bogtsberg (Fautsberg) innehatte. Erstmals wird dieses Geschlecht in einer Urkunde von 1245 genannt; um jene Zeit erscheinen diese Bögte, Albert, Hugo, Heinrich von Wöllhausen, wiederholt. Der Besitz dieser Bögte scheint nicht unbedeutend gewesen zu sein; denn 1297 schenkt Hugo von Wöllhausen sein Gut in Monhardt an das Kloster Reuthin. Auch das Dorf Rohrdorf gehörte diesen Bögten. Indes scheint dieses Geschlecht schon früh seine Besitzungen weggegeben zu haben. Einen großen Teil gaben sie an die Johanniterkommende in Rohrdorf. Das Schloß ist vermutlich früh von seinen bisherigen Besitzern verlassen worden. Aus dem Jahr 1623 haben wir noch eine Nachricht über die Burg; da wird sie „ein allerdings ganz abgegangenes Burgstall“ genannt.

Auch in kirchlicher Beziehung geht Ebhausen auf alte Zeiten zurück. Der ursprüngliche Pfarrbezirk von Ebhausen hatte eine sehr weite Ausdehnung; er erstreckte sich von der Nagold bis zur Teinach und noch darüber hinaus und umfaßte außer Ebhausen und Wöllhausen die Orte Rohrdorf, Berneck, Pfrondorf, Ebershardt, Wart, Gaugenswald, Martinsmoos, Zwerenberg, Hornberg, Neuweiler und die Bergorte; bis zum Enztal ging seine ursprüngliche Grenze. Diese Orte haben sich mit der Zeit sämtlich von Ebhausen abgelöst.

Die jetzige Kirche ist zwar sehr alt; sie ist aber wohl kaum das erste Gotteshaus von Ebhausen gewesen; vermutlich ist an Stelle der abgegangenen ältesten Kirche vor etwa 800 Jahren die heutige Kirche als ansehnliches Bauwesen im romanischen Stil dreischiffig erbaut worden. Der Turm weist auf diese Gründungszeit noch sehr deutlich, ebenso an den schmalen Schießscharten wie an den Rundbogenfenstern am obersten Stockwerk; das unterste Geschloß des Turmes weist mit der



Bild 236: Ebhausen. Nagoldpforte des Hedengäus. Schichtenfallen talab.

Zahl 1455 auf die Zeit des ersten Umbaus der Kirche; damals ist wohl der rundbogige Durchgang am Turm eingebaut worden. Eine gründliche Erneuerung erfuhr die Kirche 1860. Graf Burkhard V. von Hohenberg schenkte 1318 die Kirche mit allen ihren Rechten und mit den genannten Ortschaften an den Johanniterorden in Rohrdorf, der fortan auch die Pfarrer in Ebhausen bestellte.

An den Leiden des 30jährigen Kriegs hat Ebhausen auch sein Teil mitgetragen; dies geht unter anderem daraus hervor, daß die Einwohnerzahl in dieser Zeit sank von 475 Seelen im Jahr 1622 auf 206 im Jahr 1639.

Die Lage am Flusse brachte es mit sich, daß sich von früh an neben der landwirtschaftlichen Tätigkeit auch die gewerbliche entfalten konnte. Auch die einstige Herrschaft mag dazu schon das Ihrige beigetragen haben. Im vorigen Jahrhundert blühte namentlich das Zeugmacherhandwerk: 1835 beteiligten sich 21 Meister bei einer Tuchmesse in Stuttgart; ihre Waren, besonders Flanelle, wurden weithin verschickt, auch ins Ausland. Diese blühende Industrie ist aber schon vor dem Krieg eingegangen. Dafür haben sich neue Zweige der Gewerbetätigkeit entwickelt: eine Gurtenfabrik mit etwa 50 Arbeitern; mehrere größere Schreinereien, ebenfalls mit einer größeren Zahl von Arbeitern; eine Werkstätte zur Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen; ein Geschäft zur Verfertigung von Zeugtüchlein für Apotheker. Dieser neue Aufschwung des Gewerbes war wesentlich bedingt durch die Eisenbahn, die mitten durch Ebhausen führt.

Das Bad Röttenbach

In einem anmutigen Wiesentälchen, eine halbe Stunde von Nagold, liegt eine malerische Gruppe von Gebäuden, sich unmittelbar an den Hochwald anschließend, das frühere Bad Röttenbach, benannt nach dem Bächlein, das durch das Tälchen fließt. Das ganze Anwesen ver-